

Ort: FH Dortmund (Sonnenstr. 96 in 44139 DO)

- direkt am S-Bahn Halt Do-Möllerbrücke, auch über die B1 leicht zu erreichen (Abfahrt Do-Stadtmitte, nach der Ausfahrt links in die Lindemannstrasse, dann links in den "Neuen Graben", an dem auf der linken Seite einer der FH - Eingänge ist).

## **Einladung für das Vorbereitungstreffen in Dortmund am Samstag, 13. Dezember 2003 – 12:00 Uhr**

Titelvorschlag:

### **Internationale Versammlung voll prekärer Freiheit: Die Kosten rebellieren**

(Terminplanung Juni/Juli 2004 in Dortmund. Ehemaliger Arbeitstitel: McJobkongreß)

#### **McJobs sind normal**

Für viele Menschen war und ist es Alltag: Prekäre Arbeit. Flexible, deregulierte Arbeitsverhältnisse expandieren beschleunigt in alle(n) Produktionssektoren, seitdem Dienstleistungen outgesourct und Niedriglohnsektoren staatlich gefördert werden. Es ist kein Zufall, dass die traditionell prekär organisierten Haus-, Pflege- und Sexarbeiten wesentlich von Frauen und MigrantInnen besetzt werden.

Ob eine kasachische Ärztin bundesdeutsche Wohnungen putzt oder Greencard -Berechtigte oder Au-pairs bleiben obwohl ihre Verträge abgelaufen sind; Ob kurdische Flüchtlinge am Kiosk oder Polen, Rumänen, Deutsche und Portugiesen auf Baustellen arbeiten; Ob alleinerziehende Mütter Prospekte einlegen oder Heimarbeiterinnen sich mühen und Studentinnen Kinokarten abreißen ... –

Ihnen allen ist gemein: Prekäre Arbeit bedeutet oft Arbeiten ohne sicher zu sein, das Leben damit fristen zu können. Es bedeutet häufig schlechte und manchmal gar keine Bezahlung sowie Arbeit auf Abruf inklusive Überstunden. Schutz der Gesundheit oder soziale Absicherung sind Fremdwörter im beruflichen Alltag.

Die Jobverhältnisse und Umstände sind zahlreich: Leih- und Zeitarbeit, Nacht- und Schwarzarbeit, Saison- und Vertragsarbeit, Ich- AG's und geringfügige Beschäftigungen. Vom Putzen gehen bis Computerprogramme schreiben - manche verdienen durchaus gutes Geld, die Mehrheit nicht.

Viele arbeiten so, weil die Lebensnöte es so erfordern oder erzwingen. Andere leben so, weil es besser ist als vorher. Wieder andere betrachten es als Zwischenspiel oder Aufstiegsweg. So vielfältig wie Jobs und Bedingungen so verschieden sind Selbstverständnis, Perspektiven und Ziele der Beschäftigten.

#### **Normal ist das nicht: vom Prekär werden angestammter Rechtsverhältnisse**

Prekäre Erwerbsarbeit ist der Trend. Das klassische Mittel im Arbeitskampf - der Streik - ist nicht erst geschwächt, seitdem transnational agierendes Kapital sich einfach neue Standorte sucht, wenn ArbeiterInnen gewerkschaftliche Vertretung und höhere Löhne fordern. Eine solidarische Perspektive bietet der bundesrepublikanische Blickwinkel nicht mehr.

Aktionen und Aktivitäten in Europa bezeugen: Ob Streiks afrikanischer Putzfrauen in Paris, Proteste von irregulären Bauarbeitern vor Wohnungsbauunternehmen in Berlin oder Grosskundgebungen von ZeitarbeiterInnen in Mailand – sie wenden sich gegen eine Situation der Rechtlosigkeit. In Deutschland passiert das durch diverse Erlasse zur deutschen Bevorzugung am Arbeitsmarkt, durch Arbeitsverbot für Flüchtlinge oder jüngst durch die Zusammenlegung von Arbeits- und Sozialhilfe, die arbeitslosen MigrantInnen die Möglichkeit der unbefristeten Aufenthaltserlaubnis oder der Einbürgerung nimmt. Im schlimmsten Fall führt es zum Entzug des Aufenthaltsstatus und zur Abschiebung. In anderen europäischen Ländern passiert diese Entrechtung durch ähnliche Gesetze mit anderen Namen.

Prekäre Erwerbsarbeit wird grundsätzlich reguliert durch zahlreiche politische und juristische Initiativen zur Mobilisierung und Erleichterung von Investitionen. Dem gegenüber investieren eine Vielzahl von Menschen auf allen Kontinenten ihre Ressourcen für ein besseres Leben. Initiativen, von denen dieser Kreis von Einladenden einige stärken, zum Erfahrungsaustausch zusammen bringen und für neue Herausforderungen gewinnen will.

## Handeln ist angesagt

Dementsprechend setzen sich die OrganisatorInnen der Internationalen Versammlung folgende Ziele:

1. Einer bundesrepublikanischen und internationalen Öffentlichkeit den Stellenwert und die Formen der prekären Erwerbsarbeit offen legen. Das soll mit Hilfe einer umfassenden und konkreten Dokumentation in verschiedenen Formen inklusive entsprechender Medienarbeit geschehen.

2. Engagierte Diskussion und ein offensives Eintreten für die Interessen von Erwerbstätigen in prekären und/oder irregulären Beschäftigungs- und Lebensverhältnissen:

- Das bedeutet z.B. die Abschaffung aller politischen Sondergesetze, die Beseitigung diskriminierender Verwaltungsvorschriften auch (und gerade) im Bereich der Sozialversicherungen.
- Das betrifft das Recht auf Organisation und Interessenvertretung eigener Wahl gegenüber Unternehmen, Auftraggebern und Behörden. Es meint insbesondere Rechte, Absicherungen und Organisationsmöglichkeiten wie sie jenen zustehen, die (mit deutschem Pass) in Verhältnissen arbeiten, die immer noch "normal" genannt werden.
- Es wird Kontroversen geben über das Recht auf Rechte und soziale Mindeststandards für prekär Beschäftigte: Sind das Ladenhüter aus dem Arsenal nationalstaatlicher Beschränk-

heiten oder notwendige Diskurslinien und Forderungen ?

- Oder die UNO – Konvention für die Rechte der WanderarbeiterInnen und ihrer Familien: Eine Argumentationshilfe, eine Forderung in der europäischen Öffentlichkeit oder nebensächlich?

3. Wie sind Selbstorganisation, radikale Mobilisierungen und die Durchsetzung materieller Interessen möglich in Zeiten nationalstaatlicher Zerfallserscheinungen?

- Das schließt sowohl Erfahrungen und Möglichkeiten der Selbstorganisation als auch einen Dialog mit jenen Teilen der Gewerkschaftsbewegung ein, die Razzien und Sondergesetze ablehnen...

Auf der Alltagsebene geht es praktisch um die Organisation des Zugangs zu Bildung, Wohnung, gesundheitlicher Versorgung und Legalisierung.

- Es beinhaltet die Diskussion über Chancen und Machbarkeit von Projekten wie sozialen Zentren und Foren, workers- oder community-centers als auch Fragen, wie Gewerkschaften und andere Verbände Ressourcen zur Verfügung stellen und einen besseren Zugang für prekär Beschäftigte und Ratsuchende bieten können. Es meint aber ebenso die Debatte um Kampfstrategien und Methoden wie sie schon ausprobiert wurden aber auch noch erfunden werden müssen in Arbeitskämpfen und anderen Auseinandersetzungen der Gegenwart.

Eine Idee ist, dass die Versammlung am Wochenende als Abschluss der *1.Dortmunder Sommeruniversität* stattfindet, die an den Tagen davor diverse Fragen der zentralen thematischen Achse "Arbeit im neuen Jahrtausend – ein Auslaufmodell?" behandeln wird.

Mit besten Grüßen  
Die Initiatorinnen

Michael Banos (Fachberich Medien verdi Dortmund)

Gerda Heck (jeder mensch ist ein experte - Köln)

Frank John (redaktion off limits – Hamburg)

Hagen Kopp (kein mensch ist illegal – Hanau)

Hasan Sahin (Verein z.Förderung der int.Medienkompetenz Dortmund)

Helmut Weiss (LabourNet Germany)

Und andere.